Wider-Sprüche

Objekttyp: **Group**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **127 (2001)**

Heft 5

PDF erstellt am: **29.04.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Nebi-Variété

Von Sinnen

«Auf den Riecher kommt es an», sagte der Spürsinn.
«Nein, auf die Logik», widersprach der Scharfsinn.
«Was hat das zu bedeuten?» fragte der Tiefsinn.
«Mach dir keine Sorgen», entgegnete der Leichtsinn.
«Mein Künstlername ist Nonsens», prahlte der Unsinn.
«Da lach ich mich schief», kicherte der Frohsinn.
«Es ist zum Heulen!» stöhnte der Trübsinn.
«Ich krieg mich nicht mehr ein!» schrie der Schwachsinn.
«Eine schöne Schweinerei», brummte der Widersinn.
«Wo gib's was zu betatschen?» fragte der Tastsinn.
«Ohne mich!» sprach der Stumpfsinn.
«Seit ihr verrückt geworden?» rief der Wahnsinn.

Opticus

Kinder heute

«Gleich nach unserem Kindergarten
werd ich wieder auf Dich warten»,
sagt die Waltraud zu dem Hans.
Flüstert leis zu dem Franz:
«Wadd denn, die? Die mit der Brille?»
«Ja, na und? Die nimmt die Pille!»

Schüler heute

In der Penne war es öde,
und der Pauker, der ist blöde.
Heute hat er mich gerüffelt –
dabei hab ich nur „geschnüffelt».

Heinz Heinze

Wider-Sprüche

von Felix Renner

Um zur Vernunft zu kommen, haben viele einfach zu wenig Pech.

Es genügt nicht, selber gross zu werden; man muss auch bereit sein, andere downzusizen (herunterzuzüchten).

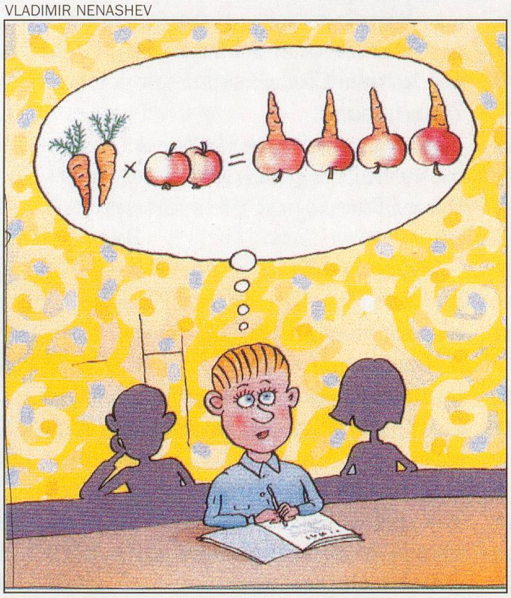
Wir drücken jahrelang die Schulbank und lassen uns mit sogenannter Bildung beträufeln, damit wir danach möglichst bald hinter's Steuer hocken und uns wie Steinzeitmenschen verhalten können.

Ob uns allen als heilsamste «Erlebnispädagogik» nicht ein regelmässiges Einsteigen in das gefährliche Höhlensystem unseres Egoismus Not täte?

Natürlich brauchen wir jetzt auch Strafinternate für renitente Schüler. Schliesslich sind wir in vielen Bereichen auf wohl erzogene Bürger angewiesen. Unter anderem auch auf Kavaliere mit perfekten Umgangsformen, die zum Beispiel als Verwaltungsräte dubioser Firmen überall eine gute Figur machen.

Pech für manche potentiellen «Erziehungsberechtigten»: Erziehung ist bzw. wäre das, was ihre Sprösslinge vom Internet weder herunterladen wollen noch herunterladen können.

VLADIMIR NENASHEV



Es genügt nicht, möglichst viel Frühenglisch und Frühfranzösisch in die Köpfe unserer Primarschüler zu stopfen; man muss auch dafür sorgen, dass darin ein auch noch so heruntergekommenes Fast-Food-Deutsch keinen Platz mehr hat.

Ist es nicht absolut logisch, dass wir immer mehr Toiletten erst nach dem Einwurf einer Münze betreten können? Schliesslich wird uns die fortgeschrittene Erleichterung von intellektuellem Ballast mittel- und längerfristig ja auch nicht gerade billig zu stehen kommen!

Allzu viel Bildung schadet der Einbildung. Lasst uns also dem Bildungswesen möglichst viele Mittel entziehen und sie in das Einbildungswesen investieren. Etwa durch die Unterstützung aller Parteien, Gruppierungen und Vereine von einem bestimmten Stammtischniveau an abwärts.